

# **KOLPING**

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz 4/21



## ” Was man im Grossen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen.

Der Sommer 2021 naht und wow! ... Was für eine tolle Nachricht. So durchfuhr es die Schweiz, als der Bundesrat mitteilte, dass Restaurants, Museen, Theater, Fussballstadien usw. wieder für eine bestimmte Anzahl Leute der Öffentlichkeit freigegeben werden. Man kann sich wieder treffen.

Warum hat mich dies auch so berührt? Ich habe mir nochmals Gedanken gemacht über die letzten Monate und stellte fest, dass ich immer wieder sagte, dass in unserer Gegend in der Zentralschweiz, eben vor allem auch für mich in Obwalden, die Einschränkungen der Corona-Massnahmen nicht so arg sind. Und doch nahm ich diese neue Freiheit für das Treffen mit Leuten, das heisst mit meinen Freunden, Kollegen, Vereinsspännli usw., mit Erleichterung und Freude auf.

Für mich war diese vergangene Zeit nicht so einschränkend. Sie war sogar positiv: als Entschleunigung. Ich kann bei mir nur aus dem Haus, auch schnell in den Wald und unserer Hütte einen Besuch abstatten. So traf ich auch vermehrt Leute, die den Waldspaziergang entlang unserer Hütte entdeckten. Es ergaben sich unverhoffte interessante Gespräche mit neuen Leuten.

Aber ich bemerkte auch, dass es Menschen gibt, die die vergangene Zeit einsam in ihrer Wohnung ausharren mussten. Mit zwei alleinstehende Kolleginnen hatte ich immer wieder per Whatsapp/Zoom Kontakt, und sie schätzten diese Zeichen von der «Aussenwelt» sehr. Ich fragte mich: warum dies? Auch ich hatte fast keinen persönlichen Kontakt nach ausserhalb, aber meine Familie war mir nah. Und die beiden Kolleginnen wohnen in der Stadt, konnten also nicht einfach aus dem Haus. Sie fühlten sich einsam. Mit all diesen Wahrnehmungen – eben auch durch diese eingeschränkten Kontakte mit Kolleginnen – wurde mir klar, dass dies eben eine gestutzte Freiheit war. Ich merkte auch, dass es verschiedene Arten von Freiheitswahrnehmungen und persönlichem Empfinden für Freiheiten gibt.

Um diesen zwei Frauen eine Art von Freiheit zu schenken oder sie diese spüren zu lassen, habe ich zwei-, dreimal ein Treffen mit ihnen organisiert. Die zwei Kolleginnen strahlten, als ich sie zu mir einzeln in den Garten einlud. Wir genossen gemeinsam den Kaffee, und das gemütliche Plaudern in der freien Natur gab ein grossartiges Gefühl. Eben diese Freiheit, mit jemandem zu plaudern, und dies ausserhalb der einengenden Wohnung.

Diese Art von Freiheit war in dieser Situation nur ein kleiner Tropfen, aber eben doch sehr viel wert. So hoffe ich, dass wir alle diese Freiheit vermehrt zu schätzen wissen und vor allem auch versuchen, Leute, die durch unglückliche Umstände in einengende Situationen gekommen sind, durch unsere Hilfe aus deren Situation zu befreien, damit sie wieder zu mehr Freiheit gelangen. Ich bin dankbar, dass ich hier bei uns unsere Freiheit leben und geniessen kann. Schätzen wir und geniessen wir diese achtsam.

Sonja Wiget  
Regionalleiterin Unterwalden





Seite 4  
**Kolping als generationen-  
 übergreifende  
 Gemeinschaft gestalten**  
 Ein Markenzeichen  
 von Kolping

**Editorial**  
 Seite 2

**Wohin mit Kolping?**  
 Seite 9

**Generalpräses:  
 Wir leben verantwortlich  
 und handeln solidarisch**  
 Seite 10

**Generalpräses:  
 Abschied nach zehn Jahren**  
 Seite 11

**Über das Spenden  
 bei Kolping Schweiz**  
 Seite 12



Seite 14  
**Ein ehrwürdiger  
 Zeitzeuge**  
 Kolpinghaus  
 Wolfbach Zürich

**«Treu Kolping!»  
 mit Sonja Wiget**  
 Seite 13

**30 Jahre Seligsprechung  
 Adolph Kolpings – Ideen zum  
 Feiern in der Kolpingsfamilie**  
 Seite 18

**100 Jahre KF Bütschwil:  
 Zuversicht in einer  
 bewegten Zeit**  
 Seite 20

**Lebensrecht der  
 ungeborenen Kinder stärken**  
 Seite 21



Seite 16  
**Umbau und Erweiterung  
 Kolping-Schule Santa Cruz  
 in Bolivien**  
 Infos aus den Partnerländern

**Präseswort**  
 Seite 23



Seite 17  
**Fernsehen porträtiert  
 das Engagement  
 von Kolping Schweiz**  
 SRF «mitenand» in Tansania

IMPRESSUM

**Verbandszeitschrift  
 Kolping Schweiz**  
 104. Jahrgang, Nr. 4/2021,  
 (erscheint 6x pro Jahr),  
 Erscheinung: 7. Juli 2021  
 Titelbild: Kolping ist eine  
 generationenübergreifende  
 familienhafte Gemeinschaft

**Herausgeber/Redaktion/  
 Inserate**  
 Kolping Schweiz  
 St. Karliquai 12, 6004 Luzern  
 Geschäftsführer Peter Jung  
 Tel. 041 410 91 39  
 kolping@bluewin.ch  
 www.kolping.ch

**Druck und Versand**  
 UD Medien  
 Maihofstrasse 76, 6006 Luzern



# Kolping als generationenübergreifende Gemeinschaft gestalten

Schon Adolph Kolping wusste: Das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie. Daran hat sich nichts geändert, auch wenn Familie heute anders und in vielfältigeren Formen gelebt wird als damals. Die Einschränkungen der Corona-Pandemie haben uns den hohen Stellenwert, den die Familie in unserer Gesellschaft nach wie vor genießt, wieder deutlich gemacht.

Für Adolph Kolping war das Thema Familie aber auch Mittel zum Zweck, um die Gesellschaft positiv zu verändern, denn «Was Familien für einander tun, ist für die Gesellschaft getan!» Familien bieten Lernorte, wo christliche Werte direkt erfahrbar werden. Das galt in der Vergangenheit für die Gemeinschaft der Gesellen und heute im Kolpingwerk und auch in den Kolpingsfamilien, wo Junge und Alte zusammenkommen und einen generationenübergreifenden Verband bilden.

Kolping genießt mit dieser breiten Altersspanne seiner Mitglieder ein Alleinstellungsmerkmal und einen unverkennbaren Wiedererkennungswert, der ihn von anderen kirchlichen Gruppen und Verbänden unterscheidet. Im Schweizer Kolpingwerk wird dies auf den ersten Blick nicht mehr sofort deutlich. Zu sehr trübt das Bild eines überalterten Verbands, ohne Jugend, ohne Elan, ohne Wir-Gefühl und mit teilweise unlösbaren Nachwuchsproblemen. Dabei verbirgt sich hinter dieser aktuellen Situation immer noch eine erstaunliche Vielfalt, die ihren generationenübergreifenden Charakter durchaus noch nicht verloren hat. Der Kolping-Virus wirkt manchmal eben auch unbewusst innerhalb und ausserhalb einer Kolpingsfamilie.

Nichts wird von unseren Mitgliedern so sehr positiv wahrgenommen wie generationenübergreifende Aktionen. Ob an Kolpingtagen, an einer Jubiläumswanderung, dem Kolping-Frauenweekend oder der Kolping-Erlebniswoche. Wer einmal dabei sein konnte, hat dies als Bereicherung erlebt. Immer war auch das Familienhafte spür- und erlebbar. Eben das, was Kolping und unsere Gemeinschaft so ausmacht.

Apropos Alleinstellungsmerkmal: dieser aus dem Grundvokabular des Marketings und der Verkaufspsychologie kommende Begriff steht im Vordergrund, wenn es darum geht, sich durch ein Angebot deutlich vom Wettbewerb abzuheben. Und in einem Wettbewerb, um die Gunst neuer Mitglieder, die für den Erhalt unseres Verbands und unserer Kolpingsfamilien unerlässlich sind, befinden wir uns. Vielleicht mag der Vergleich den einen oder die andere befremden, rational betrachtet geht es um die gleiche und wichtige Erkenntnis: Wenn wir schon ein Alleinstellungsmerkmal besitzen, wie können wir es wieder bekannt machen oder neu beleben? Sind wir uns dieser Alleinstellungsmerkmale, die darin bestehen, dass in den Kolpingsfamilien Jung und Alt zusammenkommen und so einen generationenübergreifenden Verein bilden, überhaupt noch bewusst?

Alle Kolpingsschwestern und Kolpingsbrüder sollten sich in ihren Kolpingsfamilien zu den folgenden Fragen Gedanken machen:

- In welcher Form kommt der generationenübergreifende und familienhafte Charakter meiner Kolpingsfamilie zum Ausdruck?
- Besitzt meine Kolpingsfamilie das erwähnte Alleinstellungsmerkmal, mit dem es sich von anderen kirchlichen Gruppen und Verbänden unterscheidet?
- Wie und mit welchen Möglichkeiten kann ich den generationenübergreifenden und familienhaften Charakter meiner Kolpingsfamilie beleben?

Häufig hat Adolph Kolping über Familien gesprochen und dabei stets ihren hohen Stellenwert hervorgehoben. Damals wie heute bedeutet Familie ein Miteinander und eine starke Verbindung zwischen den Generationen. Dies ist auch im Leit- und Kolpinggesetz verankert, der die Grundlage für die generationenübergreifende Perspektive unseres vielfältigen Engagements darstellt: In den Kolpingsfamilien, die sich als familienhafte Gemeinschaft verstehen, und auch in unserem gesamten Verband soll ein Miteinander von jungen und älteren Menschen gelebt werden.

Die folgenden Grundgedanken sind Auszüge der gleichnamigen Broschüre, die zum Thema «Weggemeinschaft der Generationen – Impulse für eine generationenübergreifende Zielgruppenarbeit» (Dr. Michael Hermes, Fachreferent im Kolpingwerk Deutschland) erschienen ist<sup>1</sup>. Sie möchten engagierten Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern Mut machen, bestehende Projekte und Angebote «neu zu denken» und für alle Generationen offen zu sein.

### **Generationenübergreifende Arbeit ist ein Markenzeichen von Kolping**

- Das Kolpingwerk wird als Weggemeinschaft vor allem im Leben der Kolpingsfamilie erfahrbar. Sie lebt vom partnerschaftlichen Miteinander der Generationen.

<sup>1</sup> Auf der Website von Kolping Schweiz kann die Broschüre heruntergeladen werden. Sie liefert umfangreiche Beispiele und Anregungen, wie sich neue Ideen entwickeln lassen oder schon bestehende Angebote mit neuer Tatkraft weitergeführt werden können.

- Wir machen Menschen Mut, sich auf unsere Gemeinschaft einzulassen, um gemeinsames Handeln als eine Bereicherung für ihr Leben zu erfahren. Die Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder nehmen wir ernst.
- Die Kolpingsfamilie versteht sich als familienhafte Gemeinschaft. Dies zeigt sich durch gegenseitiges Vertrauen, durch Dialogbereitschaft und Konfliktfähigkeit beim Entwickeln gemeinsamer Standpunkte. Sie ist eine Solidargemeinschaft, die auch in schwierigen Zeiten zusammenhält.
- Durch die generationenübergreifende Arbeit ergibt sich die besondere Chance, dass Jugendliche und Erwachsene sich gegenseitig als Partner für ihre Arbeit gewinnen. Partnerschaftliche Zusammenarbeit bewirkt eine stetige Weiterentwicklung für unsere Gemeinschaft.

Generationenübergreifende Arbeit ist ein Markenzeichen von Kolping, mit dem wir uns von anderen Verbänden und Vereinen unterscheiden. Bevor nun aber der generationenübergreifende Ansatz einzelner Projekte und Aktionen genauer betrachtet wird, ist es zunächst wichtig zu klären, was genau unter dem Begriff der «Generation» verstanden werden kann.

### Unser Generationenverständnis

Das Kolpingwerk wird als eine Weggemeinschaft der Generationen bezeichnet. Eine besondere Bedeutung kommt den Kolpingsfamilien zu. Die Kolpingsfamilie lebt vom partnerschaftlichen Miteinander der Generationen. Mit Generation ist die Lebenszeit eines Menschen gemeint. Der Begriff umfasst damit genau ein Menschenalter. Angesprochen ist somit auch eine Abfolge in Mehrgenerationenfamilien, die sich beispielsweise von den Grosseltern über Eltern und Kinder bis zu den Enkelkindern erstreckt.

Mit Blick auf die gesamte Gesellschaft verweist der Begriff auf die Gesamtheit der Menschen aus einer ungefähr gleichen Altersstufe. Das bedeutet auch, dass Menschen innerhalb einer Generation bestimmte Erfahrungen machen. Es gibt beispielsweise

## KONKRET

**Frage 1:** Wird in deiner KF der Leitsatz «Wir sind eine generationenübergreifende, familienhafte Gemeinschaft» gelebt?

**Frage 2:** Wenn ja, wie zeigt sich das in deiner KF?

**Frage 3:** Hast du spontane Ideen oder Anregungen, wie wir zu einer generationenübergreifenden, familienhaften Gemeinschaft werden könnten, in deiner KF oder gemeinsam in unserem Verband?

**Frage 4:** Hast du noch eine Anregung oder Idee zu diesem Thema?

**Frage 5:** Welche Bedeutung misst du diesem Thema bei?

### KF Wolfenschiessen

**1:** Wir haben in unserer Kolpingsfamilie 4 Mitglieder-Generationen vertreten, auch junge Familien mit Kindern. Mit unterschiedlichen Anlässen kann man die verschiedenen Generationen ansprechen und zum Mitmachen animieren.

**2:** Wir gestalten mit unserem Jahresprogramm Angebote für jeden und in jedem Alter. Dies wird je nach Anlass mehr oder weniger genutzt.

**3:** Es gibt noch einige Ideen, die umgesetzt werden könnten. Zum Beispiel Ostereiersuche für die ganze Familie, Schnitzeljagd, Gesangsschor sind ein paar Ideen, die ich gerne mit dem Vorstand umsetzen möchte. Vorausgesetzt, der Vorstand ist vollzählig. Weitere: Zusammenarbeiten mit anderen Vereinen (z. B. Frauengemeinschaft), um gemeinsame Projekte anzupacken.

**4:** Keine Weiteren, ausser vielleicht sich politisch für gemischte Wohnformen einzusetzen – je nach Region und Ort.

**5:** Es ist ein wichtiges Thema, denn je älter man wird, desto bewusster wird einem, dass es wichtig ist, ein gutes Umfeld um sich zu haben. Gerade die Coronapandemie hat vieles aufgezeigt, auch wie wichtig Nachbarschaftshilfe und Kontaktpflege ist.



Lisbeth Näpflin  
Präsidentin  
KF Wolfenschiessen

### KF Hochdorf

**1:** Wir bei der KF Hochdorf versuchen, diesen Ansatz zu leben, indem wir vor allem auch Veranstaltungen/Anlässe anbieten, die nicht nur am Abend stattfinden, sondern auch mal am (Mittwoch-)Nachmittag oder am Wochenende.

**2:** So haben auch Familien mit Kindern die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Und dies spricht auch viele Senioren an, die am Abend nicht mehr aus dem Haus wollen. Auch führen wir jedes Jahr eine Herbstwanderung (häufig 2-tägig) und ein Schneeweekend durch. Dabei achten wir darauf, dass unsere Unterkunft gut erreichbar ist, sodass z. B. Familien mit kleineren Kindern (und entsprechend viel Gepäck) möglichst einfach (mit PW oder öV) zur Unterkunft gelangen und nicht erst noch ein langer Fussmarsch zu absolvieren ist. Auch sind unsere Anlässe (auch diese Herbstwanderung und das Skiweekend) für Kinder bis 16 Jahre immer kostenlos. Diese Kosten übernimmt jeweils der Verein.

**5:** Ich sehe dieses Thema als ein sehr wichtiges an. Es ist wohl einer der wenigen und wohl auch der erfolgreichste Weg, Nachwuchs zu finden. So sind bei uns häufig drei Generationen einer Familie an Anlässen präsent.



Christof Unternährer  
Präsident KF Hochdorf

immer weniger Menschen, die die Schrecken des Zweiten Weltkrieges noch hautnah miterleben mussten. Jedoch wurden später Menschen geboren, die sich noch gut an den Fall der Mauer erinnern. Und wir alle erleben seit den 1990er-Jahren eine rasante technische Entwicklung im Bereich der Digitalisierung. Mit diesem grossen Schatz an Erfahrungen, über den Menschen einer bestimmten Generation verfügen, ist immer auch ein grosser Wissensvorrat verbunden. Es lohnt sich, Erfahrungen und Wissen auszutauschen, Perspektiven und Ansichten gemeinsam auszuloten und zu erweitern. Deutlich wird so aber auch, dass wir keine starren Bilder von «der Jugend» oder «den Alten» im Kopf haben: Ist man mit 14 jung und mit 34 immer noch? Mit 30 schon alt oder erst mit 80? Diese Fragen führen uns nicht weiter, aber wir erkennen an, dass jeder Mensch und jede Generation über eigene Erfahrungen und Wissensbestände verfügen. Wenn wir Menschen und ihren Erfahrungsschatz zusammenbringen, können wir gemeinsam die Zukunft gestalten!

Bei Kolping als generationenübergreifenden Verband gibt es eine Kultur der generationenübergreifenden Kooperation. So entsteht zwischen den Generationen ein gemeinsamer Erfahrungsraum, der Chancen für ein sinnvolles Engagement bietet.

Insbesondere in Zeiten des demografischen Wandels, der eine deutliche Verschiebung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung – und damit auch unseres Verbandes – mit sich bringt, sollten Themen in den Blick genommen werden, welche die Interessen von Menschen aller Altersspannen ansprechen und generationenübergreifendes Engagement hervorbringen. So schaffen wir eine wichtige Voraussetzung für die Wahrnehmung und Anerkennung der Bedürfnisse und Interessen zwischen den Generationen.

Intensität und Qualität persönlicher Beziehungen bestimmen massgeblich darüber, wie sich der Zusammenhalt zwischen den Generationen entwickelt und ob stereotype Bilder vorherrschen und Vorurteile entstehen lassen. Generationenübergreifende Projekte können dem entgegenzutreten, indem

Menschen unterschiedlicher Altersspannen voneinander, übereinander oder miteinander lernen.

### Generationen lernen

Da, wo verschiedene Generationen zusammenkommen, sich unterhalten und gemeinsam etwas unternehmen, entwickelt sich eine gemeinsame Erfahrung. Wissen wird ausgetauscht und – manchmal ganz nebenbei – lernen Generationen miteinander, übereinander und auch voneinander. Diese drei Formen des Lernens zwischen den Generationen werden nun kurz erläutert. Sie sind von besonderer Bedeutung, da sie gute Anregungen für die Verwirklichung generationenübergreifender Projekte bieten können.

**1. Voneinander lernen:** Wenn zwei Generationen aufeinandertreffen und eine Generation von der anderen etwas lernt, wird Wissen von einer Generation zur anderen weitergegeben.

Mögliche Formen ehrenamtlichen Engagements, in denen voneinander gelernt wird, sind z. B. Handy- und Computerkurse oder Mentoren- und Patenprojekte.

**2. Übereinander lernen:** Werden Erfahrungen (mit-)geteilt, kann ich etwas über mein Gegenüber und über die andere Generation erfahren. «Wie siehst du die Welt, in der wir leben? Kannst du dich noch daran erinnern, als...?» Manchmal kommt es auch darauf an, den historischen Zusammenhang von Ereignissen zu verstehen. Übereinander lernen, findet dabei Ausdruck in Projekten mit Zeitzeugen oder Erzählcafés.

**3. Miteinander lernen:** Ein Thema oder Projekt wird gemeinsam entwickelt oder bearbeitet. So kann man miteinander lernen, ohne dass einer Altersgruppe ein Expertenstatus zugeschrieben wird. Ein gutes Beispiel für diese Form generationenübergreifenden



der Arbeit ist unser Zukunftsprozess, in dem wir gemeinsam an der Weiterentwicklung unseres Verbandes arbeiten. Ein Kompromiss muss nicht immer – wie es so oft heisst – ein «fauler» Kompromiss sein. Kompromiss bedeutet immer auch, den eigenen Standpunkt zu schärfen und sich gleichzeitig seinen Mitmenschen anzunähern und aufgeschlossen für andere Meinungen zu sein.

In der Praxis können diese drei Grundformen des Lernens zwischen den Generationen oft nicht eindeutig voneinander getrennt werden. Im Miteinander-Lernen bringen einzelne Personen ihr fachliches oder biografisches Wissen je nach Situation direkt mit ein. Das biografische Übereinander-Lernen wird sich in allen Prozessen der Begegnung zwischen den Generationen mehr oder weniger bewusst und sichtbar entfalten. Die Annäherung verschiedener Lebensgeschichten hat eine hohe Bedeutung für die Gestaltung gesellschaftlicher und familialer Generationenbeziehungen. Aber: Nicht immer passen Erfahrungen unterschiedlicher Menschen auf den ersten Blick zueinander. Ganz widersprüchliche Ansichten treffen unter Umständen aufeinander und so manche Wert- und Lebensvorstellungen von Angehörigen der älteren Generation werden von Jugendlichen eher kritisch oder sogar ablehnend betrachtet. Aber auch das hat eine Bedeutung, denn so können junge Menschen – in Auseinandersetzung mit neuen Ansichten und Erfahrungen – ihren eigenen Standpunkt, ihre innere Haltung schärfen und sich des-

sen vergewissern. Doch auch für die ältere Generation zeigen sich positive Aspekte einer Auseinandersetzung mit den Erfahrungen jüngerer Generationen: Stagnation und ein Verharren in der Vergangenheit werden aufgebrochen und im besten Falle durch neue Perspektiven und aktive Teilhabe an der Gegenwart und Zukunft ersetzt.

Geglückte, als positiv erfahrene Beziehungen zwischen den Generationen können Erfahrungsräume erweitern und eine Bereicherung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt darstellen. Es gehört daher zu den wichtigen verbandlichen Aufgaben, den Austausch zwischen den Generationen zu fördern. Darin liegt auch eine grosse Chance für unseren Verband und alle Kolpingsfamilien, denn: Ältere Menschen sind in einem hohen und steigenden Masse freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert. Dies gilt auch für Jugendliche. Mehr als die Hälfte aller 14- bis 17-Jährigen sind ehrenamtlich engagiert. Festzuhalten ist aber, dass die wöchentlich aufgewendete Zeit für ehrenamtliches Engagement im zeitlichen Verlauf (also mit zunehmendem

Alter der Engagierten) zunimmt. Generationenübergreifende Projekte können dieses Engagement bündeln und damit auf die Herausforderungen reagieren, die der demografische Wandel mit sich bringt. Auch auf eine weitere gesellschaftliche Entwicklung können generationenübergreifende Projekte eine Antwort geben: Immer mehr Familien sind als multilokale Mehrgenerationenfamilien zu bezeichnen. Das bedeutet, dass sich Familien nach wie vor aus Angehörigen mehrerer Generationen zusammensetzen, diese jedoch nicht mehr an einem Ort oder nah beieinander leben. Vielmehr gehört es zum Alltag zahlreicher Familien, dass Kinder, Eltern und Grosseltern durch grössere Distanzen (zunehmend sogar länderübergreifend bis weltweit) getrennt sind. Traditionelle familiale Formen der Begegnung zwischen den Generationen sind für die Weiterentwicklung unseres solidarischen Zusammenlebens unverzichtbar. Hier setzt das Kolpingwerk als generationenübergreifender Sozialverband entscheidende Impulse.

Peter Jung

”

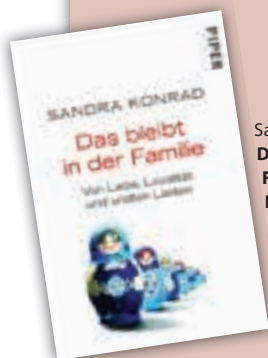
*Es lohnt sich, Erfahrungen und Wissen auszutauschen, Perspektiven und Ansichten gemeinsam auszuloten und zu erweitern.*

## BUCHTIPP

### Das bleibt in der Familie – von Liebe, Loyalität und uralten Lasten

Jede Familie hat ihre hellen und ihre dunklen Seiten – und mit diesen müssen wir irgendwie leben. Wir sind geprägt von den Erfahrungen unserer Eltern und Grosseltern und oft ziehen sich Konflikte, Verletzungen und Geheimnisse wie ein roter Faden durch mehrere Generationen. Die Auseinandersetzung mit der familiären Vergangenheit ist lohnenswert, denn je mehr wir über unsere Familie wissen, desto eher können wir uns aus den alten Fallstricken befreien und ein selbstbestimmtes und glückliches Leben führen.

«Sandra Konrad hat ein gut verständliches und umfassendes Buch [...] geschrieben. Für alle, die sich von ihrer Familie zu sehr bestimmt fühlen und sich mehr Durchblick wünschen.»



Sandra Konrad:  
**Das bleibt in der Familie – von Liebe, Loyalität und uralten Lasten.**  
Piper-Verlag,  
304 Seiten,  
ISBN  
978-3-492-30530-3



Ein Denkanstoss von Paul Bühler

## Wohin mit Kolping?

Die Corona-Krise hat uns hart getroffen. Versammlungen und Veranstaltungen wurden abgesagt, Gottesdienstbesuche limitiert. Gerade ältere Leute zogen sich zurück. Die Angst vor dem heimtückischen Virus breitete sich aus und erschwerte Kontakte.

Auch unsere Kolpingsfamilien wurden hart getroffen. Es lösen sich weitere Vereine auf. In vielen Vereinen liegt der Altersdurchschnitt enorm hoch. Es fehlen Vorstandsmitglieder. Man scheut das Präsidentenamt. Die Jungen – inzwischen aber meist älteren – unserer wackeren Gesellen und Gesellinnen scheinen kein Interesse mehr an einer Vereinsmitgliedschaft zu haben.

Was tun? Wir müssen zuschauen, dass auch andere Vereine dieselben Probleme haben. Ist das ein gesellschaftlicher Trend? Ist der um sich greifende Individualismus schuld? Zieht man sich ins Schneckenhaus zurück? Begünstigen Technisierung, die Zunahme des Medien- und Internetkonsums diesen Trend? Scheuen sich so viele heutige Menschen, sich an eine Gemeinschaft zu binden? Will man heute keine Verantwortung in einem Verein mehr übernehmen?

Ich denke, viele dieser Fragen müssen wir leider mit Ja beantworten. Gewiss, die Zeiten haben sich geändert. Doch was würde Kolping dazu sagen? «Sind wir darum in der Welt, um uns in eine Ecke zu drücken, unser liebes Selbst zu streicheln und für alles andere Augen und Ohren zu schliessen?» Was würde er für das Hier und Heute vorschlagen?

### Die Ideen Adolph Kolpings hier und heute

Er findet: «Die Zeit ist, bei Licht besehen, immer gleich gut und gleich schlecht am Ende vom Jahre wie am Anfange desselben, nur die besseren Menschen machen die Zeiten besser, und bessere Menschen macht nur das treu geübte Christentum.» Das ist unsere Herausforderung: zu überlegen, wie sich die Persönlichkeitsbildung und das Christsein in unseren Vereinen – und überhaupt in unseren Pfarreien entwickelt. Wenn wir uns nur auf unsere – zwar gut gemeinten – Rituale verlassen, verbessern wir uns nicht. Wenn wir alles den Seelsorgenden überlassen und uns nicht mehr für



das gelebte Christentum interessieren, wird es auch nicht besser! Oder anders gefragt: Sind die Ideen Adolph Kolpings hier und heute noch ein Thema in unseren Vereinen?

### Der Blick auf die Gesellschaft

Ein weiteres Zitat: «Das Glück der Menschen liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhaftige Liebe und Zufriedenheit hat.» 1864 beschreibt er die Situation der Fabrikarbeiter: «Seine Arbeit ist ein Gegenstand der Spekulation, steigt und sinkt im Wert nach der steigenden oder sinkenden Nachfrage, wie es bei jeder Ware der Fall ist.» Kolping würde heute noch kritisieren, dass die Löhne der unteren Erwerbsschichten ungerecht sind. Er würde die Profitgierigen ermahnen und die sozialen Fragen in den Fokus rücken. «Es ist eine unbestreitbare Wahrheit, dass soziale Fragen nicht bloss in Gnade und Barmherzigkeit,

sondern nur in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gelöst werden.» Das ist die Herausforderung für hier und heute: Nehmen unsere Vereine noch die gesellschaftlichen Fragen in den Blick?

### Wie kann es mit unseren Kolpingsfamilien weitergehen?

Gewiss, die noch bestehenden Vereine haben ihren Sinn: Sie versammeln Menschen, die sonst allein wären, die Kontakte suchen und um die Gemeinschaft froh sind. Mal schauen, ob sich Mitmenschen – auch ausserhalb der Vereinsmitgliedschaft – bereifinden, solche «Altersclubs» zu betreuen.

Andererseits: Wenn sich Menschen heute nicht mehr in ein konventionelles Vereinsleben einbinden lassen, müssen wir neue Formen finden! Mal schauen, ob sich Familien mit Kindern zusammenfinden! Mal schauen, ob wir gesellschaftlich Interessierte (natürlich auch aus den Reihen der bisherigen Vereinsmitglieder), aber auch neue, jüngere Männer und Frauen zu einer «Interessengemeinschaft Kolping» einladen könnten! Mal schauen, ob man damit Menschen oberhalb der Lebensmitte ansprechen kann.

Paul Bühler

## Wir sind eine generationsübergreifende und familienhafte Gemeinschaft



Da Kolping International sich in der Nachfolge von Adolph Kolping als generationsübergreifende und familienhafte Gemeinschaft versteht, ist unsere Arbeit geprägt durch gegenseitiges Vertrauen, Dialogbereitschaft und Konfliktfähigkeit. Als katholischer Sozialverband wissen wir uns in der Tradition des II. Vatikanischen Konzils in der Kirche Jesu Christi beheimatet und leisten

eigenständig und eigenverantwortlich unseren Beitrag zum Weltauftrag der Christen. (Das Selbstverständnis von Kolping International, Nr. 2). Weiter beschreibt das Selbstverständnis: «Wir stehen solidarisch für einander ein und bauen tragfähige Strukturen der Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei begegnen wir uns wechselseitig auf Augenhöhe und anerkennen uns als Gleiche. Daraus folgt das demokratische Selbstverständnis von Kolping International, in dem alle Ämter und Aufgaben als Dienst verstanden und durch gleiche und freie Wahlen bestimmt werden.» (Das Selbstverständnis von Kolping International, Nr. 10).

Diese beiden Beispiele aus dem Selbstverständnis von Kolping International – zu ergänzen wären sie durch etliche weitere bzw. durch verschiedene Paragraphen des Generalstatus – zeigen wie wesentlich der Grundgedanke der «familienhaften Gemeinschaft» die Beratungen des im Jahre 2017 bei der Generalversammlung in Lima verabschiedeten Selbstverständnisses und davon abgeleitet das neue Generalstatut geprägt haben.

Ein Blick in die Geschichte unseres seit nunmehr über 175 Jahre bestehenden Verbandes, beginnend als erster Gesellenverein in Köln und dann sehr schnell übergegangen in

den sogenannten Gesellenbund der in den damaligen Ländern Deutschland, Schweiz, Italien, Ungarn und Österreich sowie Nordamerika den übergeordneten Zusammenschluss der Gesellenvereine darstellt, in dessen Nachfolge sich heute Kolping International als internationaler Verband, in mehr als 60 Ländern in über 8500 örtliche Koldpingsfamilien und deren Zusammenschlüsse in Diözesan- bzw. Regionalverbände und Nationalverbände gliedert, zeigt einen über die Jahre und Jahrzehnte der gemeinsamen Geschichte gesammelten grossen Schatz an inhaltlichen, ideellen, aber auch an materiellen Werten. Der Umgang miteinander und mit den inhaltlichen und materiellen Werten sowie die Beziehungen der unterschiedlichen Ebenen des Verbandes wurden seit den Zeiten Adolph Koldpings über alle Jahrzehnte hinweg demokratisch entschieden und als generationsübergreifende und familienhafte Gemeinschaft gelebt.

Eine unserer grossen Stärken ist die demokratische Verfasstheit – seit Jahrzehnten bieten wir hier ein hervorragendes internationales Beispiel in der katholischen Kirche – das sich gemeinschaftlich auf Ordnungen und Regeln des Miteinanders verständigt und diese international in gleicher Art und Weise anwendet. Einen wesentlichen Bereich stellen hier die inhaltlichen Beschlüsse und Vereinbarungen unseres Agierens im Internationalen Koldpingwerk und seinen Gliederungen, einen weiteren wesentlichen Bereich die Vereinbarungen über den Umgang mit dem materiellen Vermögen dar. Bei beiden gelten die katholischen Sozialprinzipien, die uns verbindlich an die Hand geben, wie unser Miteinander, auch auf dem Boden des Evangeliums stehend, sich zu organisieren hat.

*Msgr. Ottmar Dillenburger, Generalpräses*



### Rheintaler Wallfahrt nach Einsiedeln auf 2022 verschoben

Die Corona-Pandemie hat die allermeisten Wallfahrten im vergangenen Jahr verunmöglicht. Davon war auch die traditionsreiche Rheintaler Wallfahrt nach Einsiedeln betroffen. Leider kann sie auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Das Vorbereitungsteam der Rheintaler Wallfahrt plant die nächste Durchführung am **Samstag, 20. August 2022**.

Wer trotzdem und auf eigene Faust nach Einsiedeln reisen möchte, dem sei das Pilgerbüchlein des Vorbereitungsteams für die Rheintaler Wallfahrt empfohlen. Einige wenige Exemplare stehen noch zur Verfügung und können im Verbandssekretariat bezogen werden. Das Pilgerbüchlein enthält eine Sammlung von Gebeten und Vorschlägen zum Aufenthalt im Wallfahrtsort Einsiedeln auf eigene Faust.



## Generalpräses: Abschied nach zehn Jahren

Weil sich Generalpräses Ottmar Dillenburg nicht mehr zur Wahl stellt, wird seine Amtszeit im Oktober nach zehn Jahren zu Ende gehen. «Nach insgesamt 22 Jahren als Diözesanpräses in Trier, als Bundespräses für das Kolpingwerk Deutschland und zuletzt als Generalpräses, nach so vielen Jahren in der weltweiten Kolpinggemeinschaft, werde ich in mein Heimatbistum zurückkehren» sagt Dillenburg, der dankbar auf die vergangenen Jahrzehnte zurückschaut.

«Die Begegnungen mit den Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern, die sich trotz häufig widriger Umstände mit Leidenschaft und Tatkraft im Ehrenamt engagieren, hat mich immer wieder beeindruckt», betont er. Das sei auch ein prägendes Merkmal von Kolping über alle Kontinente hinweg. «Egal, ob in Asien, Afrika, Lateinamerika oder Europa – die Menschen in den Kolpingsfamilien bleiben nicht stehen, wenn sie ihr eigenes Leben verbes-

sert haben, sondern nehmen immer auch diejenigen in den Blick, denen es noch nicht so gut geht.»

Als Generalpräses und damit Nachfolger des seligen Adolph Kolpings war es Dillenburgs Aufgabe, Kolping International zu leiten und ebenso die Gemeinschaft der rund 400 000 Kolpingmitglieder in 60 Ländern.

### Danke Ottmar!

Auch Kolping Schweiz dankt Ottmar Dillenburg für sein grosses Engagement zugunsten unseres Nationalverbands. Ottmar war immer wieder gerngesehener Gast an zahlreichen Veranstaltungen, zuletzt als Hauptzelebrant des Jubiläumsgottesdienst zum 150-Jahr-Jubiläum von Kolping Schweiz in Baldegg. Seine Gedanken und Kolping-Botschaften in unserer Verbandszeitschrift fanden unter den Leserinnen und Lesern immer grossen Anklang.

«Vergeben und Versöhnen in der Familie»



Kolping-Frauenweekend  
4./ 5. Sept. 2021 in Bütschwil/Dietfurt

# Über das Spenden bei Kolping Schweiz

Mit der Spendenbereitschaft bringen viele Kolpingschwestern und Kolpingbrüder ihr Zugehörigkeitsgefühl zum weltweit tätigen Kolpingwerk zum Ausdruck, denn sie wissen, dass Solidarität eine Struktur braucht und die soziale Frage heute ein weltweites Anliegen ist. Das solidarische Handeln von Kolping Schweiz und seinen Mitgliedern kann in verschiedenen Spendenformen zum Ausdruck gebracht werden, ob auf nationaler oder internationaler Ebene. Unterstützt werden massgeblich Projekte in den Partnerländern von Kolping Schweiz, Kolping International und in der Schweiz.

## Mitglied im SEH-Spendenclub

Die Einnahmen dieses Spendenclubs werden gezielt weltweiten Projekten zugewiesen. Die Spenderinnen und Spender helfen so dauerhaft. Dank dieser verlässlichen Unterstützung kann besser geplant und nachhaltig geholfen werden.

## KF gründet eigenen Spendenclub

Als Beispiel sei hier die KF Baar erwähnt, die aus Anlass des 200. Geburtstags von Adolph Kolping einen eigenen Spendenclub gründete und seitdem jedes Jahr im Vorstand neue Projekte finanziert.

## Gezielte Spendenaufrufe der KF

Der Vorstand einer KF wählt ein Projekt aus, das über ein oder mehrere Jahre unterstützt wird. Seit 2017 unterstützt die KF Bern so gezielt Schneiderrinnenkurse in Tamil Nadu, Indien. In ihrem Programmheft gibt ein Spendenbarometer den Mitgliedern dann regelmässig Auskunft über den Stand der eingegangenen Spenden. Im Jahr 2020 konnten so über 14.000 Franken gesammelt werden.

## Kolping Schweiz Spenden-Mailings

Der Verband bestimmt jedes Jahr zwei Projekte, die er seinen Mitgliedern im Juni und November zur Unterstützung empfiehlt. Mit diesen geziel-

ten Spendenaufrufen konnte in den letzten Jahren national und international viel Gutes bewirkt werden.

## Kirchenopfer für Kolping

Viele katholische Pfarrämtern und Kirchgemeinden unterstützen die Tätigkeit von Kolping Schweiz oder die weltweite Projektarbeit mit einer Kollekte oder einem Kirchenopfer.

## Kolping-Projektvorschläge an kath. Kirchgemeinden und Pfarrämter

Kolping Schweiz und das katholische Hilfswerk miva (Missons-Verkehrs-Aktion) pflegen seit über 20 Jahren eine enge und erfolgreiche Partnerschaft unter dem Namen BSP (Beratungsstelle für Projekte). Gemeinsam werden den kath. Pfarrämtern und Kirchgemeinden zweimal im Jahr, im Januar und August, weltweite Projekte zur Finanzierung vorgeschlagen.

## KF Spendenaktion

Mit einer gezielten Spendenaktion engagiert sich eine KF über einen definierten Zeitraum. Die Aktion stärkt den Zusammenhalt der Mitglieder und macht die Vision Adolph Kolpings, verantwortlich zu leben und solidarisch zu handeln, erfahrbar. Eine Spendenaktion erzielt auch immer eine Aussenwirkung in der Gesellschaft.

## Kolping-Kondolenzspende

Als Zeichen herzlicher Teilnahme gedenken wir in lieber Erinnerung un-

serer Verstorbenen. Kolping Schweiz bietet dazu Trauerkarten, die Angehörigen, Freunden und Bekannten die Möglichkeit bieten, eine Spende im Gedenken an den oder die Verstorbene für Kolping Schweiz zu leisten. Mit dieser Spende leistet Kolping unter der Aktion «Mensch im Mittelpunkt» aktive Aufbauarbeit und fördert die ständige und ganzheitliche Entwicklung der Menschen in aller Welt.

## Ein Testament für Kolping

Die weltweite Kolpingarbeit kann über das eigene Leben hinaus auch mit einem Erbe unterstützt werden. Dies kann in Form eines Vermächtnisses, durch eine Zustiftung oder gar durch die Einrichtung einer eigenen Stiftung langfristig und dauerhaft abgesichert werden.

## Nachtrag Spendenverdankung 2020

Wir möchten es nicht versäumen, uns bei den folgenden Spenderinnen und Spendern noch nachträglich für die grosszügige Unterstützung unserer Projektarbeit zu bedanken, die im Jahresbericht 2020 unerwähnt blieben:

Kolpingsfamilie Grenchen-Bettlach  
Kolping Hausverein Bern





## Sonja Wiget: Kolping ist eine Lebensphilosophie

### «Treu Kolping!»: Was bedeutet dir Kolping in deinem täglichen Leben?

Für mich ist Kolping eine Art von Lebensphilosophie, die in den meisten Bereichen auch mit meinem Lebensmotto übereinstimmt.

### Dein Lieblings-Kolping-Zitat?

«Was man im Grossen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen.» Für mich ist wichtig, vor Ort die Nöte und Themen der Gesellschaft zu sehen und anzupacken. Die möglichen Lösungen können sich je nachdem auch im Grossen dann durchsetzen.

### Wie bist du zu Kolping gekommen?

Mein Partner Erwin hat mir die KF und ihre Tätigkeiten nähergebracht. Da er selber auch noch im Gesellentheater mitspielte, habe ich ihn selbstverständlich unterstützt und mich an diesen Anlässen im Hintergrund eingesetzt.

### Was war dein schönstes Erlebnis in Zusammenhang mit Kolping?

Die internationalen Friedenswanderungen in den diversen Ländern sind für mich immer wieder ein Highlight. So traf ich nach ca. 30 Jahren meinen ehemaligen Schulkollegen Hans an der FW in Litauen an – Freude herrschte!

### Was machst du, wenn du gerade nichts mit Kolping zu tun hast?

Ich bin als Vorstandsmitglied aktiv in diversen sozialen Institutionen. So bin ich u. a. im Ortsverein und Kantonalverband der Winterhilfe. Es ist mir wichtig, dass wir auch unsere minderbemittelten und benachteiligten Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz nicht vergessen und ihnen so gut wie möglich Unterstützung und Hilfe leisten. Ansonsten treffe ich gerne meine Freunde und entdecke die Schweiz mit dem Motorrad oder beim Wandern.

### Stehst du auch ausserhalb der Schweiz in Kontakt mit Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern?

Einzelne Kontakte mit Kolplingleuten von der Friedenswanderung. Manchmal spontan mit einem Besuch oder mal mit einem Kartengruss.

### Welchem Bereich oder welcher Aufgabe im Schweizer Kolpingwerk misst du eine besondere Bedeutung zu?

Ich finde es wichtig, dass es Kolpingmitglieder gibt, die mit ihren finanziellen Unterstützungen oder mit anderen möglichen Ressourcen (Wissen, Zeit) anderen Leuten Hilfe/Unterstützung geben. Diese Beiträge oder Spenden werden durch unsere Stiftung auch an Minderbemittelte in der Schweiz übergeben oder auch mit Spenden für die Länder,



die von Kolping Schweiz und Kolping International mit Hilfsprojekten unterstützt werden. Und als weiteren Bereich finde ich es von Vorteil, wenn die Kolpingsfamilien weiterhin bestehen können und ihre Kolping-Philosophie an die Kinder weitergeben, damit sie auch einen Bestandteil von ihrer Lebensweise wird.

### Adolph Kolping hat gesagt, dass uns die Nöte der Zeit lehren werden, was zu tun ist. Was sind aus deiner Sicht die Nöte, denen wir uns bei Kolping Schweiz stellen sollten? Was wünschst du Kolping Schweiz für die Zukunft?

Die momentane Situation ist eine spezielle Art von Not in unserer Zeit. Ich denke, dass jedermann seine Art entwickelt hat, um mit der speziellen Situation der Abgesondertheit oder Quarantäne umzugehen. Dazu gehört auch, dass wir versuchen, mit Menschen in Kontakt zu bleiben. Ob dies nun via Kolping Schweiz, durch die KF oder als einzelne Kolpingperson passiert, ist nicht relevant. Diese Art von Menschenhilfe in solchen Nöten ist ein Verhalten, mit dem jede Kolpingperson ihren Beitrag leisten kann. Kolping Schweiz hat Verpflichtungen und Aufgaben, um diese Kolpinggemeinschaft miteinander weiterzuentwickeln und zu verwirklichen. Um die Ziele erreichen zu können, ist es wichtig, dass man gemeinsam mit Hilfe von Informationsanlässen und dem Austausch mit Mitgliedern die Gespräche sucht. Mit der Unterstützung dieser Kolplingleute können dann die Strategien und Wege zum Ziel entsprechend revidiert und angepasst werden. Darum hoffe ich, dass mit gemeinsamem Schaffen und Handeln auf allen Ebenen die Kolpingidee und -philosophie weiterhin weltweit erhalten werden kann.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

Kolpinghaus Wolfbach Zürich

# Ein ehrwürdiger Zeitzeuge



Wer sich auf Spurensuche in der langen Geschichte von Kolping in der Schweiz begibt, der kommt um einen Ort nicht herum, der während fast 100 Jahren nicht nur Herberge und Vereinshaus der Gesellen war, sondern als wichtigstes Zentrum für Anlässe der Katholiken in Zürich diente. Gemeint ist das ehemalige und ehrwürdige Gesellenhaus Wolfbach.

Das seit 1994 unter Denkmalschutz stehende Gebäude, das in den Jahren 1888/89 von den Architekten Alfred Chiodra und Theophil Tschudy erbaut wurde, dient heute zahlreichen Firmen, wie der Redaktion der Konsumentenzeitschrift K-Tipp, sowie privaten Mieterinnen und Mietern als Heimat. Die Renovation in den Jahren 1993/94 hat die Spuren vergangener Kolping-Tage fast restlos weggewischt. Entstanden ist ein Musterbeispiel moderner Altbausanierung. Geblieben ist die ehrwürdige Hülle, die mit dem stattlichen Sichtbackstein und ihren Neurenaissance-Schmuckformen eher eine Nutzung als Bank oder Behörde in der Vergangenheit vermuten liess. Heute kaum vorstellbar, dass an so prominente Lage, mitten im Herzen von Zürich, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kunsthalle und Co., sich einmal Gesellen versammelten.

Die goldene Inschrift «Katholisches Gesellenhaus», die über dem Portal eingemeisselt ist, lässt sich nur noch schwer entziffern, doch dank der blauen Denkmalsplakette erfährt man doch etwas über den ursprünglichen Verwendungszweck. Ein wichtiges Merkmal, das die Bedeutung des Gesellenhauses Wolfbach für das katholische Zürich damals unterstrich, ist heute verschwunden. Wer die Postkartenaufnahme aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg mit der Aufnahme aus der heutigen Zeit vergleicht, stellt fest, hier fehlt das Kreuz über dem Eingang. Das Kreuz als Hinweis, dass das Gesellenhaus bis zur Errichtung der Liebfrauenkirche und der St.-Antonius-Kirche als Pfarrkirche und Gemeindezentrum auf der rechten Seite der Limmat diente.

Das Gesellenhaus Wolfbach lässt nicht nur die lange und wechselvolle Geschichte Kolpings erahnen, es ist auch Zeitzeuge der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz Ende des 19. Jahrhunderts, die besonders in Zürich, in der damals wie heute bevölkerungsreichsten Stadt der Schweiz, geprägt war von günstigen Voraussetzungen für die Entwicklung verschiedener Industrie- und Dienstleistungsbranche. Im Zuge dieser Entwicklung wanderten zunehmend Katholiken aus der Ost- und Innerschweiz nach Zürich, aber auch aus den umliegenden deutschsprachigen Ländern, weshalb das Bedürfnis nach einer katholischen Kirche und den dazugehörigen Sozialvereinen für ihre Mitglieder in der reformierten Zwinglistadt Zürich entstand. Für Kolping ein idealer Nährboden.

Dass nach den Weltkriegen und der staatlichen Anerkennung der katholischen Kirche im Kanton Zürich im Jahr 1964 das «Wolfbach» nach und nach mehr an Bedeutung und Interesse verlor und die finanzielle Unterstützung durch staatliche und kirchliche Behörden ausblieb, wurde das Gebäude für den Kath. Gesellenhausverein als Besitzerin zu einer immer grösseren Belastung und bald untragbar. Im Jahr 1981 fiel dann der Entscheid für den Verkauf. Zu gross wären die Kosten für die erforderliche Renovation und den Umbau gewesen. Aus dem Verkaufserlös konnte dann noch im selben Jahr eine Liegenschaft an der Badenerstrasse 78 gekauft werden – das aktuelle Kolpinghaus Zürich. Heute besteht das Kolpinghaus neben dem Restaurant Le Cèdre (Libanesische Küche) aus diversen Büroräumen, Wohnungen und Einzelzimmern verschiedener Grösse und Komforts.

Peter Jung

## Der Kolpinghaus-Verein Zürich heute

Der im Jahre 1894 gegründete Kolpinghaus-Verein Zürich ist bis heute um den Erhalt dieser und weiterer Kolping-Immobilien bemüht. Mit den Gewinnen, die mit den Liegenschaften heute erzielt werden, unterstützt der Kolpinghaus-Verein Zürich karitative sowie gemeinnützige Zwecke und internationale Projekte von Kolping Schweiz. Weitere Informationen zum Kath. Gesellenhaus-Verein Zürich finden sich auf der Webseite von Kolping Zürich. Darüber hinaus kann auf der Website von Kolping Schweiz ein Bericht der in der Kolping Nr. 1/2012 auf den Seiten 11 bis 15 erschienen ist, heruntergeladen werden.



Das aktuelle Kolpinghaus Zürich an der Badenerstrasse 78.

# Umbau und Erweiterung Kolping-Schule Santa Cruz in Bolivien

Im April war der Spatenstich für den Umbau und die Erweiterung der Kolpingschule in Santa Cruz, Bolivien. Die Arbeiten sind seitdem weit fortgeschritten und sollen bereits im Herbst abgeschlossen sein.

Für die Schulleitung und die Schülerinnen und Schüler geht damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Die gezielt auf die Bedürfnisse der Schule gestalteten Sanitäreinrichtun-



gen werden dann endlich die prekären hygienischen Mängel der Vergangenheit beheben. Mit den zusätzlichen Klassenräumen wird den steigenden Schülerzahlen der letzten Jahre begegnet.

Dank Spenden von Kolping Schweiz und Kolping International wurde der Umbau und die Erweiterung der Kolping-Schule möglich.



Die Sanitäreinrichtungen vor dem Umbau.







## SRF porträtiert das Engagement von Kolping Schweiz in Tansania

Am 27. Juni widmete sich das Schweizer Fernsehen SRF in einem Beitrag in «mitenand» der Entwicklungszusammenarbeit von Kolping Schweiz im Partnerland Tansania. Auf der Suche nach inspirierenden Projekten für ihre Drehreise nach Tansania war das Redaktionsteam auf unsere Website und das Projekt «Wasser ist Leben» über Brunnenbau gestossen. Das Sendeformat «mitenand» porträtiert das Engagement von Schweizer Hilfsorganisationen in der Schweiz und im Ausland in wöchentlichen TV-Berichten.

Von den coronabedingten Einschränkungen, die zum Zeitpunkt vor- und während der Filmreise in Tansania herrschten, liessen sich die Verantwortlichen von Kolping Schweiz und Kolping Tansania nicht abschrecken und ermöglichten dem Redaktor Bruno Amrein einen reibungslosen und sicheren Dreh-Aufenthalt. «Meine Fahrt via Dar es Salaam und Mwanza ins Hinter-

land von Tabora war nicht ohne: zweimal 385 km an zwei Tagen ist kein Pappentier in Afrika. Und der Tacho war auch gefordert: ob mit 5 km/h auf der Badewannenpiste der letzten 15 Kilometer oder mit 160 Sachen auf der «Autobahn» mit kreuzenden Eseln und gut bevölkertem Randstreifen – es war alles dabei, und ohne ein paar Schreckmomente ging das ja nicht...», so der Kommentar von Bruno Amrein, der voll des Lobes für die direkt Beteiligten war. «Alle haben ihren Job professionell und gut gelaunt gemacht. Vom Abholen im Mwanza über das Casting und das Time-Management bis hin zur geduldigen Unterstützung beim Filmen. Schön, dass Kolping auf diese engagierten Menschen zählen kann!»

Der Beitrag über die Kolping-Projektarbeit in Tansania steht auf der Website von Kolping Schweiz oder unter [www.srf.ch/mitenand](http://www.srf.ch/mitenand) zur Verfügung.



INFOS AUS DEN  
PARTNERLÄNDERN

SRF

Schweizer Radio  
und Fernsehen

# 30 Jahre Seligsprechung Adolph Kolpings – Ideen zum Feiern in der Kolpingsfamilie

Anlässlich der Seligsprechung Adolph Kolpings feiert die weltweite Kolpinggemeinschaft in jedem Jahr den Weltgebetstag. Dieses Jahr können wir am 27. Oktober 30 Jahre Seligsprechung von Adolph Kolping feiern. Der Gottesdienst dazu findet am Mittwoch, 27. Oktober, um 15.00 Uhr in der Institutskirche in Baldegg statt. Plant doch dieses Ereignis, das bestimmt viele eurer Mitglieder interessiert, gleich in eure Jahresplanung für das zweite Halbjahr mit ein.

## Weltgebetstag

Er wird immer von einem anderen Kolping-Nationalverband gestaltet. So wird die Vielfalt und die Einheit der Spiritualität in der Kolping-Gemeinschaft deutlich.

Dieses Jahr wird der Weltgebetstag vom Nationalverband Indien vorbereitet. Indien gehört zu einer der am stärksten expandierenden Volkswirt-



schaften auf der Welt. Mit circa 1,3 Milliarden Einwohnern ist es nach China das bevölkerungsreichste Land der Erde. Das stellt das Land aber auch vor gewaltige Probleme, speziell im Hinblick auf Armutsbekämpfung und Bildungsdefizite. Zudem ist die Schere zwischen Arm und Reich immens, bei vielen Sozialindikatoren liegt das Land weit hinter den Durchschnittswerten von Subsahara-Afrika.

Im März 1981 wurde der Nationalverband Kolping in Indien gegründet. Heute ist der Nationalverband mit seinen 46.500 Mitgliedern, der sich in 3.000 Kolpingsfamilien organisiert, der mitgliederstärkste Nationalverband nach Deutschland. Seither engagiert sich Kolping in Bereichen, die so breit gestreut sind wie das Land an sich.

Die Materialien für den Weltgebetstag können ab dem Spätsommer auf [www.kolping.net/weltgebetstag](http://www.kolping.net/weltgebetstag) heruntergeladen oder im Verbandssekretariat bestellt werden.

## Filmabend und Eine-Welt-Dinner

Wenn ihr den Weltgebetstag nutzen wollt, um euch näher mit Indien und/oder Kolping International zu beschäftigen, veranstaltet doch einen Filmabend mit eurer Kolpingsfamilie. Auf dem YouTube-Kanal von Kolping International findet ihr viele sehr anschauliche Filme über unsere Arbeit.



Wenn ihr Lust habt, könnt ihr den Filmabend mit einem Eine-Welt-Dinner verbinden. Auf der Website [www.eineweltdinner.de](http://www.eineweltdinner.de) findet ihr Rezepte aus Indien für ein Blumenkohl-Kartoffel-Curry, für ein Lammcurry mit Mangold, für ein Chicken Korma und für Dal, ein Linsengericht (Linsen gehörten übrigens zur Lieblingsspeise von Adolph Kolping).

### Wanderung mit Beispielen, wie Kolping wirkt

Durch Corona konnten viele Veranstaltungen in der Kolpingsfamilie nicht stattfinden. Jetzt, wo das Wetter wieder besser wird, bietet es sich an, eine Wegstrecke draussen auszusuchen, bei der darüber informiert wird, wie die Ideen Adolph Kolpings heute noch weltweit wirken.

Dafür könnt ihr gut die Materialien der Jubiläumswanderung nutzen, die ihr unter [www.kolping.net/mitmachen/50-jahre](http://www.kolping.net/mitmachen/50-jahre) findet. Sucht euch eine Strecke aus, die ihr je nach Situation entweder gemeinsam oder in kleinen Gruppen begehen könnt. Gestartet wird mit einer Begrüssung und einem Gebet. Danach könnt ihr zu vier Stationen gehen, wo ihr innehalten und etwas über die Kolping-Entwicklungszusammenarbeit erfahren könnt. Diese Stationen spiegeln die Meilensteine in der Entwicklung von Kolping International wider. Gleichzeitig werden Menschen aus allen Kontinenten vorgestellt, deren Leben sich dank Kolping positiv verändert hat. Ihr könnt die Fotos dieser Porträts vorher gross ausdrucken, damit ihr sie den Wanderern an den Stationen zeigen könnt. Für Markierung der Stationen und der Wegstrecke findet ihr Schilder als Download auf [www.kolping.net](http://www.kolping.net).

Auflockern könnt ihr den Weg, wenn ihr folgende Aktionen durchführt: In Afrika müssen Frauen und Kinder jeden Tag oft kilometerweit laufen, um Wasser für die Familie zu holen. Wer nachempfinden möchte, wie mühsam dieses Wasserschleppen ist, der kann ein oder zwei Wasserkanister mit auf die Wanderung nehmen. Die könnt ihr dann abwechselnd von den Wanderern ein Stückchen tragen lassen. Anhand dieser Mühen erhaltet ihr einen Eindruck davon, welche Erleichterung eine hausnahe Zisterne, wie sie Kolping International baut, für eine afrikanische Familie ist.

Alternativ könnt ihr euch einen Einblick in die harte Arbeit von Kaffeebauern verschaffen. In Honduras und Mexiko müssen die Kolping-Kaffeebauern ihre Ernte ebenfalls lange Wegstrecken in Säcken tragen. Wie anstrengend das ist, erfahrt ihr, wenn ihr euch einen (Kaffee-)Sack besorgt und mit Gewicht befüllt (z. B. mit Sand).

Für Fragen und Anregungen stehe ich euch gerne zur Verfügung: Peter Jung, E-Mail: [jung.kolping@bluewin.ch](mailto:jung.kolping@bluewin.ch) oder Tel. 041 410 91 39.

Peter Jung

„Kolping ist mir heilig!“



*Theres Keiser*

Adolph Kolping soll heiliggesprochen werden, weil er auch heute und weltumspannend die Menschen in christlichem Sinn bewegt.



*Daniel Unternährer*

Kolping ist mir heilig, weil bis heute sein Name Menschen generationen- und länderübergreifend verbindet und sie dazu motiviert, christliche Werte zur Richtschnur ihres Handelns zu machen.



*Paul Bühler*

Kolping nahm die Sorgen und Nöte der damaligen Zeit auf: Die Missstände des 19. Jahrhunderts und besonders die wirtschaftliche wie auch seelische Not vieler Menschen. Er war ein wirklicher Seelsorger, der für Menschen da war und sie begleitete. Dabei setzte er seine Hoffnung auf die Kraft des christlichen Glaubens. Er vertrat eine anwendungsbezogene unkomplizierte katholische Spiritualität. Zudem hatte er den Mut, dies alles auch gegen den damaligen Mainstream auszudrücken – vor allem in seiner Tätigkeit als Schriftsteller und Journalist. Er schrieb unter anderem für Kirchenblätter, aber auch in nichtreligiösen Zeitungen und gründete die Wochenzeitung Rheinische Volksblätter. Es wäre wichtig, seine Anliegen neu zu prüfen und ins Hier und Heute zu übertragen.

100 Jahre KF Bütschwil

# Zuversicht in einer bewegten Zeit

«Keine leeren Worte, sondern lebendige Handlungen, das ist Christentum.» Dieses Wort von Adolph Kolping haben im Jahr 1920 23 Gesellen in Bütschwil umgesetzt und einen Gesellenverein gegründet. Über 100 Jahre haben Frauen und Männer in Bütschwil und Umgebung das Kolping-Leben gestaltet. Sie haben einander und der Gesellschaft viel Zeit geschenkt. Familie, Beruf, Kirche, Staat als tragende Säulen des gesellschaftlichen Lebens sind mit Hand und Herz gepflegt worden.

Die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg waren auch in Bütschwil geprägt von Umwälzungen, Armut und Not. In dieser Zeit der sozialen Unsicherheit fanden sich 23 junge Männer aus dem Dorf zusammen und gründeten mit der Unterstützung der Obrigkeiten den Gesellenverein nach dem Vorbild von Adolph Kolping. Mit Mut und Zuversicht stellten sie sich den Herausforderungen der folgenden Krisenjahre.

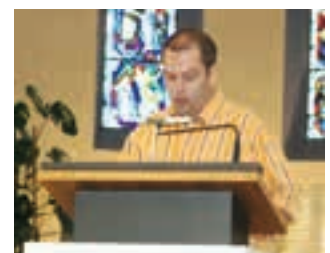
Die ersten Jahre waren geprägt von christlicher Bildung und frohem Beisammensein junger Handwerkeresellen. Später wurden auch ungelernete Arbeiter aufgenommen. 1975, nach schwierigen, unsicheren Jahren, um das Fortbestehen des Vereins zu sichern, wurden auch Frauen in den Verein aufgenommen. Aus dem Gesellenverein entstand die Kolpingsfamilie. Damit wurde die Vereinstätigkeit wieder aktiviert und belebt. Bildung – Geselligkeit – Aktionen bilden bis heute die drei Säulen der Kolpingarbeit.

Pfarrer Josef Manser zeichnete im Festgottesdienst dieses Bild in seiner Predigt farbig vor dem Hintergrund des Evangeliums zum Weinstock und den Reben. In Verbindung mit Christus ist aktives Christentum möglich und fruchtbar. Wie Adolph Kolping immer wieder betonte: «Keine leeren Worte, sondern lebendiges Handeln, das ist Christentum», feierte die KF Bütschwil 100 Jahre lokales und weltweites Engagement.

Zwei Bilder vor dem Altar, gestaltet von Präsidentin Käthy Bawidamann, zeigten das Motto des Vereins: Zeit schenken, Leben teilen, mit Herz und Hand. Auch die Lieder, vorgetragen durch die Kantorinnen des Fründschafschörli Lütisburg, nahmen dieses Thema auf.

Eine Ausstellung in der Kilianskirche berichtete von der Gründungsversammlung, zeigte Fotos von Grossanlässen und Jubiläen und erinnerte in Texten und Bildern an viele Aktionen und Tätigkeiten des Vereins. Nikolausbesuche in den Familien, Kleidersammlungen, Engagements mit Fairtrade-Produkten an kleinen Märkten, Mitarbeit im b'treff in Bütschwil, das Adventshüsli auf dem Kirchplatz – immer sind es Aktionen der Solidarität und Begegnung. Davon zeugt auch das Jubiläumsoffer für einen Brunnenbau in Tansania.

Monika Rösinger



# Lebensrecht der ungeborenen Kinder stärken

Kirchen und Christen allgemein sind die letzten Bastionen, die sich der immer hemmungsloseren Abtreibungspraxis in der westlichen Welt gegenüberstellen. Als katholischer Sozialverband beobachtet auch Kolping Schweiz diese Entwicklung mit grosser Sorge.

Am Samstag, 18. September 2021 findet der elfte «Marsch fürs Läbe» in Zürich statt. Die Organisatoren der Veranstaltung haben per Gericht durchgesetzt, dass neben einer Platzkundgebung auch ein Lebensrechtsmarsch stattfinden kann. Das zentrale Anliegen des diesjährigen Marsches ist es, junge schwangere Frauen in einer Not-situation für die Möglichkeiten einer Weiterführung ihrer Schwangerschaft zu sensibilisieren. Vielen jungen Frauen in Not wird Abtreibung als einfachste «Lösung» angeboten. Dem will die Lebensrechtsveranstaltung entgegen-treten. Es soll für Mutter und Kind ein «Zäme fürs Läbe» geben. Aktuell ist dieses Thema auch in Hinblick darauf, dass im Parlament der EU mehrfach die Forderung eingebracht wurde, dass minderjährige Mädchen Zugang zu Abtreibung erhalten sollen, ohne dass die Eltern davon wissen. Auf Websites von Abtreibungsbefür-wortern werden auch in der Schweiz explizit solche Angebote gemacht. Rechte und Verantwortlichkeit der Eltern sollen beiseitegeschoben werden.

Besorgniserregend ist auch der sogenannte Matic-Bericht, der am 23. Juni vom europäischen Parlament verabschiedet werden soll. Es ist nicht das erste Mal, dass in der EU Druck auf Staaten ausgeübt werden soll, die in der Frage des Lebensrechts aller Menschen nicht auf der Linie der einflussreichen Abtreibungslobby sind. Schon 2013 brachte eine portugiesische Abgeordnete einen (später abgelehnten) Bericht zur Abstimmung: Die Mitgliedstaaten sollen Abtreibung als Menschenrecht anerkennen und Abtreibungen sollen auch Minderjährigen in Schulen angeboten werden. Abtreibungen sind aber nicht Bestandteil der gemeinsamen europäischen Politik, sondern sie liegen in der Verantwortung der einzelnen Mitgliedstaaten.



Nun wird erneut der Versuch gestartet, genau in diesem Punkt die Kompetenz der EU auszuweiten und Druck auf die Mitgliedstaaten auszuüben. Der Bericht des kroatischen Sozialisten Predrag Matic, der am 23. Juni in Brüssel behandelt werden wird, versucht wiederum, Abtreibung zum Menschenrecht zu erklären und die Gewissensfreiheit von Ärzten und medizinischem Personal zu untergraben. Das Recht des Kindes auf Leben spielt keine Rolle. Es wird nur noch als Produkt betrachtet, das man herstellen oder beseitigen kann, je nach Belieben. Die Weigerung von medizinischem Personal, bei Abtreibung mitzumachen, soll in Zukunft als Verweigerung der medizinischen Versorgung behandelt werden, fordert Matic. Ärzte, die keine Abtreibungen vornehmen wollen, könnten dann dafür bestraft werden, sogar ihre Zulassung verlieren. Auch Personen und Organisationen, die sich für das Lebensrecht einsetzen, sollen kriminalisiert werden.

In der Schweiz sieht die Situation angeblich anders aus. Auf eine Interpellation vom Juni 2017 von Nationalrat Erich von Siebenthal antwortete der Bundesrat unter anderem mit dem

Satz: «Das medizinische Personal kann die Mitwirkung bei Schwangerschaftsabbrüchen ablehnen». Es sind aber auch in der Schweiz Fälle vorgekommen, bei denen Ärzte und medizinisches Personal entlassen wurden, weil sie die Mitwirkung bei Abtreibungen aus Gewissensgründen abgelehnt haben. In Schweden wurde den beiden Frauen Ellinor Grimmark und Linda Steen die Anstellung als Hebamme verweigert, weil sie nicht an aktiven Massnahmen bei Abtreibungen mitmachen wollten. Ihre Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wurde abgelehnt. Im Urteil hiess es, das Recht auf Abtreibung sei dem Recht auf Gewissensfreiheit übergeordnet. Bedenklich ist auch, dass die Abtreibungslobby und ihre PolitikerInnen mit ihren Forderungen immer weiter gehen. So steht die Forderung nach einem umfassenden Recht auf Abtreibung bis kurz vor der Geburt in verschiedenen Ländern im Raum. Die Beratungspflicht soll abgeschafft werden.

Positiv zu berichten ist, dass Italien, unterstützt von Polen und Ungarn, beantragt hat, Vertreter des Heiligen Stuhls dauerhaft in den Exekutivrat der Weltgesundheitsorganisation WHO aufzunehmen. Gerade via WHO wird ebenfalls versucht, Abtreibung als Menschenrecht zu etablieren und Staaten der dritten Welt zur Legalisierung von Abtreibung zu drängen. Die Stimme des Heiligen Stuhls in diesem Gremium wäre positiv für den Lebensschutz.

In Zukunft möchte ich eine Art Newsletter herausgeben, mit dem ich etwa vierteljährlich meine Recherchen über dieses Thema mit anderen Kolpingmitgliedern teilen möchte. Wer Interesse hat, melde sich unter E-Mail [theodor.looser@rsnweb.ch](mailto:theodor.looser@rsnweb.ch).

*Theodor Looser, KF Altstätten*

## aufbruch – die unabhängige Zeitschrift für Religionen und Gesellschaft

Die Zeitschrift **aufbruch** bietet eine breite Palette an Themen zu Religionen und Gesellschaft: Von Toleranz aus hinduistischer Sicht, von der mutigen online-Plattform islamica.ch bis hin zu Freestyle-Religion, einer Spiritualität für das 21. Jahrhundert, und zu Gemeingütern, die mit Blockchain-Technik für mehr digitale Gerechtigkeit sorgen können. Und nicht zu vergessen: Im September ist der **aufbruch** interreligiös unterwegs auf LeserInnenreise mit Toni Bernet-Strahm in Kleinasien und der Westtürkei.

Aktionsangebot für NeuabonentInnen: Bestellen Sie ein Schnupperabo (2 Ausgaben) für CHF 15 (statt 30). Und für jedes reguläre Abo erhalten Sie gratis das E-Paper dazu!

Bei Rückfragen oder für den Bezug von Texten und Bildern wenden Sie sich an die Redaktion, [wolf.suedbeck-baur@aufbruch.ch](mailto:wolf.suedbeck-baur@aufbruch.ch), 079 582 89 88. Abo-Service, Sonya Ehrenzeller, 079 628 25 78, [abo@aufbruch.ch](mailto:abo@aufbruch.ch)

[www.aufbruch.ch](http://www.aufbruch.ch)



*Kneippen,  
wo alles begann*

## Kneipp IM ORIGINAL SPÜREN

Am **Ursprung der Kneipp-Therapie**, dort wo Sebastian Kneipp einst über die Flure wandelte, erwartet Sie heute eine **Wohlfühlloase der besonderen Art**.

Finden Sie **Ruhe und Geborgenheit** in der wohltuenden Stille unseres modernen Wohlfühlhotels und stärken Sie mit Kneipp **Ihre Abwehrkräfte**.

### Präventionsangebot „Immunstark mit Kneipp“ – 8 Tage, 5 Säulen:

- 7 Übernachtungen im DZ „Comfort“
- gesunde Genießer-Vollpension
- ärztlicher Eingangsscheck
- immunstärkende Kneipp-Anwendungen
- Massagen, Tautreten, Qi Gong u.v.m.

p.P. 989,- Euro (zzgl. Kurtaxe)

KurOase im Kloster GmbH  
Klosterhof 1  
86825 Bad Wörishofen  
Tel. 08247 96230  
[www.kuroase-im-kloster.de](http://www.kuroase-im-kloster.de)





## Reich an Tat!

Die Informationsflut hat trotz Corona-Pandemie nicht ab-, sondern eher weiter zugenommen. In Worten und Bildern erreichen uns tagtäglich unzählige Nachrichten und Informationen. Wir sind gefordert, die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit diesen zu verbessern, sodass wir darin nicht untergehen. Nebst einem guten Filter, durch den wir nicht alles an uns heranlassen und nur den auch wichtigen Worten Platz und Raum geben, ist es noch hilfreicher, Raum und Platz fürs Handeln zu schaffen. Mich bewegt diesbezüglich immer wieder ein Zitat von Adolph Kolping, das zeigt, dass viele Worte nicht nur heute ein Thema sind:

*Die Gnade hängt zwar am Worte,  
aber wirkt erst durch die Tat.*

*Unsere Zeit ist zu reich an Worten und  
noch zu arm an den rechten Taten.*

Als Theologe und Seelsorger übersetze ich das Wort «Gnade» gerne mit dem, was uns zum Kern des Lebens, zu Gott führen kann. Da gehören gute, aufmunternde Worte gewiss dazu. Es gehört dazu, sich auch zu informieren und Bescheid über vieles in der Welt und um uns herum zu wissen. Es braucht Menschen, die sich von den Nachrichten auch berühren lassen. Aber wie recht hat Adolph Kolping, dass wir Menschen erst durch die Taten zum Kern des Lebens vordringen. Wir tun gut daran, dem Reichtum der Worte auch einen Reichtum an Taten entgegenzuhalten.

Die Corona-Pandemie kann uns diesbezüglich vielleicht ebenfalls einen Wink gegeben. Auch im Handeln können und sollen wir uns ruhig kleinräumig bewegen: Ein Gespräch mit den Nachbarn, eine kleine Hilfeleistung im Quartier oder ein Telefonanruf bei einer Bekannten. Die Welt wird in kleinen Schritten verändert, bei und mit den Menschen, die mit uns leben. In diesem Sinn wünsche ich uns allen die Erfahrung gnadenreicher Taten.

*Jürg Wüst, Präses*





## Kolping-Erlebniswoche für alle Generationen auf der Mörlialp, Giswil OW Samstag, 9. bis Samstag, 16. Oktober 2021

In der Kolping-Erlebniswoche werden die Grundsätze von Adolph Kolping mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen jeden Alters gelebt. Sie bietet abwechslungsreiche Ferien in einer familiären Gemeinschaft. In der Lageratmosphäre kann der Alltag schnell vergessen werden und wir tauchen ein in Spiel, Spass, Wandern, Ausflüge, Besinnliches und Sportliches.

Unser Lagerhaus, das Berghaus Mörlialp liegt in der Gemeinde Giswil im Kanton Obwalden. Die Mörlialp befindet sich auf 1350 m ü.M., direkt an der Panoramastrasse (Passstrasse zwischen Giswil und Sörenberg). Obwalden liegt im Sarneraatal und grenzt im Norden an den Vierwaldstättersee. Den südlichen Abschluss bildet der Brünigpass, über den man in das Berner Oberland gelangt. Obwalden ist sehr beliebt bei Freizeitsportlern (Wassersport, Laufsport, Biken und Wandern).

Von unserem Lagerhaus aus kann man mit einem kurzen Spaziergang eine einmalige und wundervolle Aussicht geniessen.



### Kosten

Erwachsene ohne Kinder

Eltern pro Person

Auszubildende/Lehrlinge

Kinder mit Jahrgang 2005 bis 2010

Kinder mit Jahrgang 2011 bis 2015

Kinder mit Jahrgang 2016

Kinder mit Jahrgang 2017 bis 2021

### Mitglieder einer Kolpingsfamilie

CHF 430.–

CHF 290.–

CHF 210.–

CHF 210.–

CHF 190.–

CHF 140.–

kostenlos

### Nicht-Mitglieder einer Kolpingsfamilie

CHF 490.–

CHF 340.–

CHF 230.–

CHF 230.–

CHF 210.–

CHF 160.–

kostenlos

**Anmeldung bis am 21. August 2021** an Joe Zumbühl ([joe.zumbuehl@bluewin.ch](mailto:joe.zumbuehl@bluewin.ch)).

Benötigen Sie finanzielle Hilfe für die Teilnahme für sich als Mutter, Vater oder für die Kinder?

Die Kolping Stiftung unterstützt mit einmaligen Beträgen Eltern und ihre Kinder, die sich keine Ferien leisten können. Interessierte können sich bei Joe Zumbühl (Mitglied der Lagerleitung) melden.

Gerne stehen wir für Fragen und Informationen zur Verfügung.

Das Organisationsteam: Irene von Atzigen, Seppi Küchler, Sibylle Arnold und Joe Zumbühl